



Stephan Schlatter (FDP, links) und Marco Planas (SP) haben unterschiedliche Vorstellungen darüber, wie das Kammgarnareal künftig genutzt werden soll.

BILD SELWYN HOFFMANN

## Streitgespräch mit: Stephan Schlatter (FDP) und Marco Planas (SP)

Am 30. August entscheidet die Stimmbevölkerung von Stadt und Kanton über die Entwicklung des Kammgarnareals. Während Marco Planas vom Nutzungsmix begeistert ist, sähe Stephan Schlatter lieber mehr Firmen im ehemaligen Industriegebäude.

# Streit um die Zukunft des Westflügels

Isabel Heusser und Daniel Jung

Seit 2014 die Hallen für Neue Kunst ihre Türen für immer schlossen, wird über die Zukunft des Kammgarn-Westflügels diskutiert. Am 30. August kommt nun ein Vorschlag zur Abstimmung, der im städtischen und im kantonalen Parlament eine Mehrheit fand: Im Erdgeschoss und im 1. Obergeschoss des Westflügels sollen die städtische Freihandbibliothek, die Ludothek und ein Bistro einziehen. Ebenfalls soll es dort Raum für Gewerbe und Kultur geben. Das 2. und 3. Obergeschoss will der Kanton erwerben, damit die Pädagogische Hochschule Schaffhausen (PHSH) einziehen kann. Das 4. Obergeschoss will die Stadt an innovative Unternehmen vermieten.

**Herr Schlatter, wie beurteilen Sie den geplanten Nutzungsmix für den Kammgarn-Westflügel?**

**Stephan Schlatter:** Aus meiner Sicht ist das kein ausgewogener Nutzungsmix. Der Westflügel wird damit primär zu einem Gebäude der öffentlichen Verwaltung. Der meiste Platz wird für die Bibliothek, die Ludothek und die PHSH eingesetzt. Für Firmenansiedlungen bleibt praktisch kein Raum mehr. Das finden wir schade, handelt es sich doch um ein tolles Gebäude.

**Herr Planas, was sagen Sie?**

**Marco Planas:** Ich finde den Mix sehr gut. Die Mischung ist für mich der grosse Pluspunkt dieses Projekts. Die ganze Bevölkerung profitiert von der neuen Nutzung. Der Wirtschaft wird mindestens ein Stockwerk

zur Verfügung gestellt. Mit dem Einzug der PHSH erhält die Bildung einen attraktiven Standort. Es geht dabei auch um die Wertschätzung der Ausbildung von Lehrpersonen. Die Schule und die Studierenden sollen in der Stadt wahrgenommen werden. Die PHSH wird von 200 Studierenden besucht, von den Dozierenden und regelmässig auch von allen Lehrpersonen im Kanton. Im Moment ist die Schule an der Peripherie. Wenn die PHSH ins Zentrum kommt, wird die Stadt belebt. Mit der Bibliothek profitiert auch die Kultur. Und dazu kommt noch ein umgestalteter Kammgarn-Hof.

**Herr Schlatter, welche Nutzung des Kammgarn-Westflügels fänden Sie ideal?**

**Schlatter:** Unser Wunsch wäre es gewesen, dass mindestens drei Stockwerke privatwirtschaftlich genutzt werden. So würden zusätzliche Steuereinnahmen generiert. Natürlich darf ein Teil für öffentliche Institutionen genutzt werden – aber nicht der Grossteil des Gebäudes. Wir finden es nicht ideal, dass die PHSH in die Kammgarn ziehen soll. Eine Belebung der Altstadt wird die PHSH nur begrenzt bringen. Die Schule hat junge Studenten, die nicht viel Geld haben, um es in der Stadt auszugeben. Und man muss wissen: Die Studierenden haben längere Ferien und machen verschiedene Praktika – sie sind also nicht die ganze Zeit da.

**Planas:** Die Studierenden der PHSH sind oft vor Ort, eben gerade auch in den Ferien, wenn sie ihre Praktika vorbereiten. Darum würde ein PH-Campus unsere Innenstadt bereichern. Ausserdem haben wir einen

### Die zwei Vorlagen

**Am 30. August** wird in der Stadt und im Kanton Schaffhausen über die Zukunft der Kammgarn abgestimmt.

**In der Stadt** kommt ein Kredit über 31,2 Millionen Franken zur Abstimmung zur Entwicklung des Kammgarnareals.

**Im Kanton** geht es um einen Kredit über 17,6 Millionen Franken für den Erwerb der Etagen 2 und 3 des Kammgarn-Westflügels.

akuten Lehrermangel – von den zuletzt angestellten Lehrkräften hatte ein Viertel kein Diplom. Ein Umzug in die Kammgarn wertet die Lehrerausbildung auf.

**Der Verkauf von zwei Stockwerken an den Kanton soll der Stadt rund 9,6 Millionen Franken einbringen. Spricht das nicht für diesen Plan?**

**Schlatter:** Das stimmt. Jedoch ist der Deal insgesamt für die Stadt nicht vorteilhaft. Denn sie kauft im Gegenzug für 9,2 Millionen Franken das Areal des ehemaligen Pflegezentrums auf dem Geissberg – das wir eigentlich nicht brauchen. Dieses Grundstück liegt in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen. Es ist unklar, was die Stadt damit anfangen soll. Ideal wäre das Areal aber für die PHSH.

**Könnte man die PHSH auf dem Geissberg im bestehenden Gebäude des früheren Pflegezentrums einrichten?**

**Schlatter:** Das glaube ich weniger. Entweder müsste man das Gebäude stark umwandeln oder es bräuchte einen Neubau. Das würde den Kanton auch etwas kosten, das ist klar. Aber dann hätte man wirklich freie Hand, und die Schule könnte sich wirklich entwickeln.

**Herr Planas, reden wir über dieses Gegengeschäft. Ist es sinnvoll, dass die Stadt dem Kanton das Areal auf dem Geissberg abkauft?**

**Planas:** Ja. Der Stadtrat hat gut verhandelt mit dem Kanton. Das Areal können wir gut brauchen. Wir wissen zum Beispiel, dass wir in den nächsten Jahren zusätzlichen Schulraum benötigen werden. Man könnte

dort also ein Schulhaus bauen oder ein Alterszentrum.

**Schlatter:** Wir finden, dass dieses Areal für eine Hochschule wie die PHSH ideal wäre. Für ein Schulhaus einer tieferen Stufe ist das Areal nicht gut gelegen. Der Geissberg wäre der richtige Ort für eine höhere Bildungsanstalt. Eine Hochschule muss nicht unbedingt im Stadtzentrum sein. Die ETH Zürich ist stark auf dem Hänggerberg, die Uni ist zum Teil auf dem Milchbuck.

**Planas:** Die PH Zürich befindet sich aber direkt am Hauptbahnhof. Sie ist topmodern, inklusive Bibliothek, und es gibt diverse Vermittlungsmöglichkeiten im Umfeld. Das ist attraktiv für die Studenten. Ich bin überzeugt, dass die PHSH in der Kammgarn junge Leute in die Altstadt bringen wird, was dem Aussterben der Altstadt etwas entgegengesetzt. Die PHSH gehört ins Zentrum. Klar ist, dass sie auf dem Ebnat nicht bleiben kann. Denn dort müsste man kräftig investieren. Eine bessere Lösung als im Kammgarn-Westflügel gibt es für die PHSH nicht. Zudem gäbe es Synergien mit der Bibliothek, die man nutzen sollte. Der Nutzungsmix, auch noch mit einem Restaurant im Erdgeschoss, ist unschlagbar.

**Braucht es im Westflügel wirklich ein zusätzliches Gastro-Angebot?**

**Schlatter:** Wenn es dort eine Schule gibt, wäre das nicht falsch. Es bedeutet aber auch, dass die Studenten dort bleiben und die Stadt weniger beleben. Und es gibt mit ...

Fortsetzung auf Seite 14